

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpusspaltel oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Streifens Anzeigen 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No 81.

Dienstag, den 12. Juli 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen, welche für das Jahr 1911 zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt

vom 12. bis 19. Juli cr.

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten während den Dienststunden zur Einsicht aus.

Annaburg, den 10. Juli 1910.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Veteranenappell vor dem Kaiser. Wie man aus Kassel meldet, wird dort am 13. und 14. August vor dem Kaiser ein großer Veteranenappell zur Erinnerung an die großen Kämpfe vor vierzig Jahren abgehalten werden. Es sind bereits 5300 Veteranen angemeldet.

Stolper-Wittgen ist von einiger Zeit eingeladen worden. Am 7. September dem 60jährigen Stadtjubiläum der Stadt Stolp, mit dem die Enthüllung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. verbunden wird, beizuwohnen. Der Kaiser hat jetzt antworten lassen, daß er in Rücksicht auf die Kaiser-Mannöver zwar nicht am 7. September, wohl aber am 5. oder 6. in Stolp eintreffen wird; wahrscheinlich bleibt es beim 6. September. Von dort begibt sich der Kaiser dann voraussichtlich zunächst nach Danzig und dann in das Wandovergelände.

Der Reichskanzler verfügt, daß die bei den Reichs- und Landesfesten noch eingehenden Eintalerstücke unbrauchbar zu machen und dem Einzahler zurückzugeben sind.

Der frühere Reichskanzler Fürst Bülow wird Mitte Juli in Nordsee eintreffen und im August auch Klein-Flottbeck besuchen.

Der bayerische Thronfolger Prinz Ludwig von Bayern nahm in Polen an der 50jährigen

Jubiläumsfeier des Infanterie-Regiments Nr. 47 teil, dessen Chef der Prinz ist. Ferner besichtigte Prinz Ludwig eine Reihe von Ansiedlungen in der Nähe Posen's.

Das Obergerichtswesen wird die Verurteilung des sozialdemokratischen Gewerkschaftsführers Ernst wegen Verletzung der Genehmigung von Versammlungen unter freiem Himmel und Umzügen in Berlin seitens des Polizeipräsidenten ab.

Dem preussischen Landtage wird voraussichtlich in der nächsten Tagung ein Gesetzesentwurf über die Ausübung des neuen Reichs-Wahlgesetzes zugehen. Das letztere ist bekanntlich noch nicht in Kraft gesetzt; dies kann auch erst geschehen, wenn die Ausführungsanweisung, an der der Bundesrat arbeitet, sowie die Ausführungsgeetze in verschiedenen Einzelstaaten erlassen sind. Die bairischen Kammern haben jüngst ein derartiges Gesetz verabschiedet. Preußen wird nun folgen. Man darf damit rechnen, daß das Reichsgesetz über die Bekämpfung der Viehseuchen in der Mitte des nächsten Jahres in Kraft gesetzt werden wird.

Demnach sollen die Arbeiten zur Eindeichung der Halligen (Küstengebiet an der schleswig-holsteinischen Küste) begonnen werden, wofür die preussische Regierung 980000 Mk. bewilligt hat. Durch diese Arbeiten sollen dem Meere 500 Hektar besser Marschboden entzogen und für den landwirtschaftlichen Betrieb hergerichtet werden. Die Arbeiten zur Befestigung der Insel Vorkum, für die die preussische Regierung 600000 Mk. bewilligt hatte, sind jetzt beendet worden.

Frankreich. Wenn auch der Streik der französischen Eisenbahner noch nicht ganz sicher ist, so dürfte er sich doch kaum vermindern lassen. Angelegenheit hat der Hauptauschuss des Eisenbahnerverbandes beschlossen, bis zum 17. Juli die Antwort auf sein Schreiben an die Eisenbahngesellschaften wegen einer Verständigung mit ihren Vertretern abzuwarten, doch verlautet von anderer Seite, daß das Zeichen zum Ausstand schon sofort gegeben werden wird. Der Ausschuss rechnet zwar nicht darauf, daß sämt-

liche 280000 Eisenbahnbedienstete in den Ausstand treten werden, aber nach seiner Ansicht genüge es, wenn gleichzeitig 50000 Eisenbahner ausständig würden, um den Verkehr lahm zu legen. In Paris hält man eine schwere Niederlage der Streikenden infolge der energischen Maßnahmen der Regierung für sicher. Jedemals haben die Eisenbahner, welche militärisch aufgeboten werden, aber die Mobilisationsorder nicht befolgen, schwere Strafen zu erwarten, da sie den Militärgeetzen zu unterstellen sind.

Oesterreich-Ungarn. Wie verlautet, wird Kaiser Franz Joseph anlässlich des bevorstehenden zehnten Hochzeitstages des Erzherzogs Franz Ferdinand der Gemahlin des Thronfolgers, Herzogin Sophie von Hohenberg, den Titel einer Kaiserlich und königlichen Hoheit verleihen und diese Rang-erhöhung auch auf die Kinder ausdehnen. Dieser neue Ehrenbeweis des greisen Kaisers gegen die (nicht ebenbürtige) Gemahlin des Thronfolgers wird auf die Vermittlung Kaiser Wilhelm's zurückgeführt, der die Herzogin Hohenberg bekanntlich schon wiederholt ausgezeichnet hat.

England. Große Vorräte sind in den Häfen des Schwarzen Meeres aufgedeckt worden. Bei den Kohlenlieferungen für die Schiffe der russischen Flotte ist der Staat aus schwerer geschädigt worden. Die Vorräte sind nie in dem reichlichen Gewicht abgegangen worden. Eine ganze Reihe von Beamten, die die Vorräte gegen gute Verabreichung duldeten, wurde verhaftet, auch ein Admiral ist in die Mitter verwickelt.

Spanien. Auch Spanien leidet unter einer schweren Finanzkrise. Infolge des marokkanischen Krieges haben sich die Finanzen Spaniens derartig verwickelt, daß eine große Anleihe von anderthalb Milliarden Pesetas (gleich 1200 Millionen Mark) notwendig geworden ist. Diese Anleihe soll insofern nicht nur der Deckung der Kriegskosten dienen, sondern vor allem auch zur Verstärkung der arisanischen Garnison verwendet werden.

Portugal. Portugal beginnt jetzt mit der Auf-

28] Enterbt.

Original-Roman von Frau Gabriele von Schluppenbad.

Nachdruck verboten.

„Kähest Du mit, Fränzchen und Du, Hans Leopold?“ fragte Schöning, nachdem er den Brief vorgelesen, „ich habe anspannen lassen.“

„Nein, Vater, heute nicht,“ sagt Hans Leopold, „fahre zuerst allein hin und sage, wie Dir der Sohn Deines Freundes gefällt.“

Noch ein letzter Rest seines Vorurteils regte sich in des jungen Mannes Brust: er wollte seines Vaters Meinung hören, ehe er selbst Fée's nächsten Verwandten kennen lernte. Da auch Baroness v. Drachenstätt zu Hause zu bleiben wünschte, machte sich der alte Herr allein auf den Weg.

Der „Enterbt“ machte auf ihn den angenehmsten Eindruck, nichts an ihm verriet den Zirkusdirektor, jeder Zoll an ihm war der Mann aus guter Familie, tadellos waren Manieren und Ausdrucksweise. Schöning fühlte dem Heimgekehrten auf den Zahn, wie er es nannte, und das Resultat war ein so befriedigendes, daß er Friedrich Johann beim Abschied beide Hände hinbleibt, und ihn herzlich in der alten Heimat willkommen hieß.

Ein köstlicher Blumenstrauß aus dem Groß-Trostfischen Treibhause wanderte in das Zimmer der Geneidnen mit einem ergebenen Gruß von Baron Schöning jun., der an dieser Aufmerksamkeit völlig unschuldig war.

„Aber ich muß doch den Kuppelpfeil verdienen,“ sagte Dietrich zu seiner treuen Freundin, indem er schlau lächelte. Die Beiden hatten sich viel anzuvertrauen, und führten ein langes, eifriges Gespräch im Erkerzimmer.

Fée lag in ihrem Bett und die schmalen Wangen waren leicht gerötet; sie sah sehr zart aber sehr reizend aus, mit den von der Krankheit größer gewordenen Augen, in denen neu erwachende Lebenslust schimmerte. Ja, das Glück ist der beste Arzt, nun mußte sie ja wieder erblühen, ihr Vater war in Skurland, und die Ausföhrung war eine vollständige, das sagte ihre scharfe Beobachtungsgabe ihr, wenn sie Nothenfeld und Friedrich Johann zusammenschah. Nun konnten sie alle im „Gottesländchen“ bleiben, nun würde alles gut werden und erdrend drückte sie das Gesicht in die duftenden Blumen und lächelte selig.

„Hört ein Mal, Kinder,“ sagt Schöning am Abend nach seinem Besuch in Gollen, „ich kann Euch Wunder berichten: Mägen ist überhaupt nicht wieder zu erkennen; sie geht wie auf Sprungfedern, der Adam sieht seinen Jungen verliebt an und Friedrich Johann ist voll eherbittiger Aufmerksamkeit gegen den Alten. Ich muß wohl sagen, daß der Herr Zirkusdirektor ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle geblieben ist; denn wer so seiner Herkunft in wirrigen Lebensverhältnissen treu bleibt, der hat Schneid in sich, Gut ab vor ihm.“

„Und wie geht es Fée?“ fragt Franziska nach

einer Pause, ein glückliches Lächeln um den sonst ersten Mund.

„Es geht täglich besser, sie erholt sich schnell. Dank der Jugendkraft und der inneren Vertriebigung. Ich habe ihr übrigens in Deinem Namen, mein ungalanter Sohn, einen Strauß aus unserem Treibhause nebst gehorsamster Empfehlung von Dir gebracht.“

Hans Leopold schwieg, jedoch schien er mit dieser zarten Aufmerksamkeit nicht allzu unzufrieden zu sein.

„Ach ja, Fränzchen, daß ich es nicht vergesse,“ sagte Schöning, „richte Dich morgen mit einem guten Mittagessen ein, ich habe beide Nothenfeld's eingeladen. Ich wünsche lauter kurische Speisen, Spätzlehen, graue Erbsen, Wild, wie man es doch einig hier schmachtend bratet und irgend etwas Süßes zum Schluß. Wir haben kein gemälteses Kalb zu schlachten für den verlorenen Sohn, deshalb wird das Aufgüsse genügen. Und Du, mein Junge, komm in den Wein Keller und hilf mir die Wahl treffen; der beste Tropfen edlen Nebensaftes soll morgen auf den Tisch!“

Es war gut, daß die junge, stellvertretende Hausfrau viel anzuordnen hatte und sich um alles selbst kümmerte, der zu erwartende Besuch verlegte sie in begeisterte Aufregung, sie wunderte sich, wie schnell ihr Herz pochte, ganz so, wie einst unter dem Niedertrauch und inzwischen waren doch 19 Jahre vergangen, die Jugend war lange dahin und einige Silberfäden schimmerten in dem vollen, blonden Haar. —

besserung seiner Finanzen. Durch einen königlichen Erlass wird nämlich die Regierung ermächtigt, vom 1. Januar 1911 ab die Zollgebühren für diejenigen ausländischen Schiffe zu ver doppeln, deren Heimatländer den Handel und die Schifffahrt Portugals nicht nach dem Vorzugstarif behandeln. Ob diese Maßregel geeignet sein wird, dem Handel Portugals zu dienen und die Einnahmen des Landes dauernd zu stärken, erscheint zweifelhaft, man wird besser tun, mit den in Betracht kommenden Staaten neue Handelsverträge zu schließen, was infolge der fortwährenden inneren Kriegen bisher verabsäumt worden ist.

Amerika. Der Panamakanal soll nach offizieller Bekanntmachung der Bauzeitung am 1. Januar 1911 dem Verkehr übergeben werden, falls nicht unerwartete Zwischenfälle die Arbeiten verzögern.

Lozales und Provinzielles.

Der Nutzen der Lokalpresse wird von dem bisherigen Oberbürgermeister von Halberstadt in folgender Weise gewürdigt: Er verkenne die hohe Bedeutung nicht, welche die Presse und besonders die Lokalpresse, deren Wirksamkeit vielfach unterschätzt werde, für die Entwicklung des Gemeinlebens habe. Es gäbe Zeiten, wo die Stadtverwaltung den Mut haben müsse, auch einmal gegen die Stimmen der Bürgerlichkeit zu handeln. Zur Klarlegung solcher Meinungsverhältnisse und dann zum Ausgleich sei nichts besser als eine gut geleitete kommunale Presse. Man möge über die Presse denken, wie man wolle, den hohen Beruf der lokalen Presse zur Bedung und Belebung des Heimatgefühls könne niemand bestreiten. Deshalb habe er auch immer großen Wert auf ein gutes Einvernehmen mit der lokalen Presse gelegt. Er sei stets ein fleißiger Mitarbeiter der Presse gewesen und dies sollte man von noch recht vielen geeigneten Personen sagen können.

OC. Der Anbau guter Futterrüben ist für den Landmann von größter Wichtigkeit. „Riel Futter — viel Milch — viel Dünger — viel Geld!“ Als die besten Futterpflanzen gelten der rote Klee, der weiße Klee, die Luzerne, die Gparzette, die Seradelle und die Futterrübe. Der rote Klee stammt aus Italien und ist vor etwa 100 Jahren erst bei uns eingeführt. Um seinen Anbau machte sich Schubart in Zeitz sehr verdient, so daß Kaiser Joseph II. ihn unter dem Namen „Edler von Klee-feld“ in den Adelsstand erhob. Durch den Anbau des Klees wurde die reine Weide verdrängt und in vielen Gegenden der Weideweg des Viehes abgeschafft. Junger Klee schmeckt zwar dem Vieh vorzüglich, doch blüht er leicht und wird dadurch gefährlich. Die Wälder sind dreiteilig, doch findet sich zuweilen auch ein vierteiliges Blatt, das als Glücksbote gilt. Beim weißen Klee kriecht der Stempel anfangs am Boden, richtet sich dann aber auf und trägt weiße Blütenköpfe, die kurz nach Regen einen starken Honigduft ausströmen. Die blaue Luzerne und die rote Gparzette haben vor dem Klee den Vorzug, daß ihre Aussaat nicht so oft erneuert werden muß, weshalb der Landmann sie ewigen Klee nennt. Während die Kleesaat nur 2 Jahre aushält, braucht die Aussaat der Luzerne und Gparzette in manchen Gegenden erst alle 10 Jahre erneuert zu werden. Diese beiden haben auch nicht die blühende Eigenschaft des Klees. Die Gparzette ist sehr genüßlich und gedeiht noch auf solchem Boden, der wegen seiner Magerkeit dem Klee und der Luzerne nicht mehr zuträgt. Die

Seradella wird auch vielfach angebaut; sie hat Gliederbüschel, die durch Querswände in einsamige Klammern gebildet sind. Die Futtermasse liefert auch auf magerem Boden noch guten Ertrag.

Torgau. 8. Juli. Das 50jährige Jubiläum des 72. Infanterie-Regiments. Bereits gegen 3000 Anmeldungen ehemaliger Angehöriger des Regiments haben ihr Erscheinen zum 50jährigen Jubiläum des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 am 16. August d. Js., am Jahrestage der ruhmreichen Schlacht bei Mars-la-Tour, an der auch das 4. Thüringische-Regiment Nr. 72 teilgenommen hat, in Aussicht gestellt. Gegen 1000 Personen müssen in Privatquartieren untergebracht werden.

Torgau. Ueberfall. Ein Angestellter der Herzoglichen Dampfschneiderei hörte am Dienstag mittag Hilferufe und kam gerade noch recht, um eine 18jährige Dame von einem sie verfolgenden Menschen, der sie angefaßt und gewaltsam ins Gebüsch gezogen hatte, zu befreien. Der Angreifer wurde als der Schuhmacher Stornowron ermittelt. Der Genannte eilte, als er sich entdeckte sah, der Erde zu, hielt sich eine Zeitlang im Weidenhager verborgen und sprang dann plötzlich in den Strom. Er wurde durch Arbeiter der Firma Herzfeld herausgezogen und von der Polizei in Untersuchungshaft gebracht.

Wethen (Elbe), 6. Juli. Beim Völlerschießen gelegentlich des diesjährigen Schützenfestes ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Steinbrecher Streb, der schon seit 20 Jahren das Völlerschießen befolgt, wurde durch ein Geschos so schwer am Kopfe verletzt, daß er wahrscheinlich das Augenlicht einbüßen wird. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus überführt.

Gilenburg, 7. Juli. Auf der nach Leipzig führenden Chaussee in der Nähe von Wölpern wurde heute nachmittag in der 5. Stunde ein von Kalau, N.-Lausitz, kommendes Automobil durch ein auf fahler Seite fahrendes Laifgehirr zur Seite gedrängt. Das Automobil geriet dadurch auf einen Sandhaufen und neigte sich derart zur Seite, daß eine von den fünf Insassen, eine 25 Jahre alte Dame, wohnhaft in Mederitzsch bei Torgau, herausgeschleudert wurde. Sie trug schwere Verletzungen im Gesicht sowie einen Handgelenk und aufsteigend einen Beinbruch davon. Die Verletzte wurde in demselben Auto sofort in das Leipziger Stadtfrankenhaus transportiert.

Jessau. Die Sucht nach Abenteuer hat einen jungen Kellermeister aus Herbst zu einem gewagten Schritt verleitet. Der etwa 18jährige, der in einem hiesigen Hotel lernte, verließ in voriger Woche seinen Eltern und seinen Lehrern, daß er mit einem Freunde eine eintägige Reise machen wollte und erbat sich dazu die Erlaubnis, die ihm auch gewährt wurde. Vor einigen Tagen bekamen nun seine Eltern eine Karte von ihrem Sohne, auf der dieser schrieb, daß er auf dem Wege nach Amerika sei. „Nicht in 11 Tagen, aber vielleicht in 11 Jahren werden wir uns wiedersehen“, stand auf der Karte zu lesen. Wie sich weiter herausstellte, hatte der Ausreißer vor seiner Abreise 300 Mark von dem Sparkastenbuch seiner Mutter abgehoben.

Halle. (Eine unklare Tat.) Am 25. Juni sollte hier die Hochzeit zwischen dem Schmiedegesellen G. aus Vorstfeld bei Gisleben und einem jungen Mädchen aus Thüringen gebirgig gefeiert werden. Der Bräutigam wollte auf der Weidlagischmiede in Charlottenburg seine Meisterprüfung machen und von da nach Halle zur Hochzeit kommen. Er hatte sich schon vorher eine neue Schmiede gebaut und

auch Wirtschaftsgegenstände erworben. Die Angehörigen waren zur Feier des Volterabends in Halle verammelt; aber kein Bräutigam kam. Dull bonte Abmigung reisten die Angehörigen der Braut nach Charlottenburg, um zu erfahren, daß der Bräutigam gar nicht an der dortigen Meisterprüfung teilgenommen hat, sondern schon am 1. Prüfungstage nach Amerika abgereist ist. Recherchen in Hamburg ergaben, daß G. am Hochzeitstag bereits in New-York gelandet war. Niemand weiß was der Grund dieser Handlungsweise ist. Die armen Eltern sitzen in tiefer Trauer und dem einzigen Sohne verlassen da. Noch beklagenswerter ist das Los des unglücklichen Mädchens, das sich nun um sein Lebensglück und auch einen Teil seines Vermögens betrogen sieht. Der junge Mann war solid und fleißig und schlechte Streiche sind ihm nicht nachweisbar, gleichwohl ist Mitleid und Güte des Unrechtes nicht anzunehmen.

Leipzig, 9. Juli. Im Schlafe vom Tode überrascht. Den Tod durch Einatmen von Kohlenoxyd gefunden hat gestern mittag in L.-Reuditz der 19 Jahre alte Malegehilfe Anerswald. Der junge Mann legte sich während der Mittagspause in einem Raume, in dem er in einem kleinen Kanonenschießplatz gemacht hatte, zum Schlafen nieder. Während des Schlafes fand der Unglückliche durch Einatmen der giftigen Gase den Tod.

Erfurt. Vom Jagdglück begünstigt war dieser Tage ein Landwirt aus Gisleben. Er schoß in der Gorsleber Flur auf den Anstand zwei Rebhühner auf einmal, einen Sechsender und einen Galber. Das gewiß vereinzelt dastehende Ereignis geschah in der Weise, das die beiden Vögel sich bekämpften und so dem Jäger direkt vors Korn rannten.

Querfurt, 8. Juli. Ein Naturkuriolium kann man im Garten des Herrn Sattlermeister Bille in Notenschießbach bei Gisleben beobachten. Es steht dort ein mit Früchten voll behangener Birnbaum in schönster Blüte.

Schachenthal. (Die Brautfahrt.) Ein Soldat vom Infanterie-Regiment Nr. 26 aus Magdeburg, der, ohne Erlaubnis zu haben, seine hier wohnende Braut besuchen wollte, wurde vor einigen Tagen in Giersleben festgenommen. Ein Sergeant und ein Gefreiter seines Truppenteils holten ihn hier ab. Die Brautfahrt wird für den jungen Vaterlandsverteidiger böse Folgen haben.

Pirna, 7. Juli. An Kirichen ertrickte gestern der dreijährige Knabe einer hiesigen Familie. Die Kirichen müssen in die Luftstöße geraten sein, da ein Erstickungsanfall eintrat, der dem jungen Leben ein Ende machte.

München, 7. Juli. In Soltern kam es bei einer Namenstagsfeier zu einer blutigen Kauferei zwischen jungen Burtschen. Man stach sich mit Messern und demolierte die Wirtschaft. Schließlich lagen sechs Personen schwer verletzt am Boden.

Bermischte Nachrichten.

Eine Berliner Familie ist von einem tragischen Geschick betroffen worden. Die 21 Jahre alte Tochter Gertrud der Witwe Baar wollte seit einigen Tagen in Brunshaupten zur Erholung. Als sie dort an der Remion teilnahm, sank sie während des Tanzes bewußtlos zu Boden, und der anwesende Badearzt konnte nur den Tod konstatieren. Fräulein Baar hatte sich zu eng geschmückt, und durch die Erstickung beim Tanz war infolge Herzschlages der Tod eingetreten.

„Ich bin 35,“ das wiederholte sie sich fortwährend, „und ich bin recht töricht, recht töricht.“

Wie sie so dasteh und mit den beiden Schöningk die Gäste aus Hohen erwartet, fährt ein leises Not ihr liebliches Oal und zaubert die vergangenen Jahre hinweg. In dem dunkelgrünen, vortrefflich sitzenden Rocke mit der schmalen Goldbise am Kragen und auf den Wermeln sieht sie wie 25 aus; die Gestalt ist hoch und schlank, von stattlichem Ebenmaß und in den freumblickenden, blauen Augen liegt eine gepannte Erwartung. Jetzt hört man das Rollen eines Wagens und die beiden Herren gehen ihren Gästen entgegen; Franziska bleibt allein und glaubt das schnelle Wachen ihres Herzens zu vernehmen.

„Lieber Friedrich Johann,“ sagt Schöningk sen., „dies ist mein Junge, er war erst 7 Jahre alt, als Du Kurland verließest.“

Die beiden Männer stehen sich gegenüber und ernst und prüfend rufen ihre Augen ineinander. „Das also ist Fec's Vater,“ denkt Hans Leopold. „Das also ist der Mann, der mein Kind liebt,“ denkt Friedrich Johann, dem die Mutter alles entschuldigt hat.

Und dann wechselten sie einige verbindliche Redensarten, während ihre Hände sich in festem Druck suchten und finden. Man sagt, daß sich oft bei solchem Berühren die Menschen, die zueinander Empathie haben, darüber klar werden. Auch hier ging es so, doch beschloßen beide Männer, sich heimlich und scham zu beobachten und dann erst ein Urteil zu fällen.

Durch die lange Zimmerflucht hört Franziska die Schritte der Männer, unwillkürlich tastet sie die Hände, sie ist sehr bleich geworden und fühlt wie ihre Knie schwanken.

Jetzt steht Friedrich Johann neben der Baronesse; sie haben sich wie alte Freunde begrüßt und plaudern über gleichgültige Dinge, nachdem das Thema über Fec erlosch ist.

„Sie sieht noch merkwürdig jung aus.“ Diese Bemerkung macht der Heimgekehrte für sich, „und sie hat noch ganz denselben lieben, guten Ausdruck wie früher,“ denkt er weiter.

Und Franzchen denkt, daß ihr Jugendfreund alt geworden, daß man ihm die Stirne des Lebens ansieht, obgleich er wenig über 40 Jahre zählt. Durch wie viel Sorge mag der schneeweisse Streifen in den dunkeln Haaren entstanden sein? Und jene Falte in der Stirne, sie spricht von Kampf und schweren Stunden. Unwillkürlich wird die sanfte Frauenstimme weicher, wenn sie mit Friedrich Johann spricht; die klugen Augen leuchten sich und begegnen teilnehmend dem Blick der ersten Männeraugen.

„Bitte, zu Tisch,“ sagt der lettische Diener Martin und Schöningk ruft, sich an den „Enterbten“ wendend:

„Du führst die bestvertretende Hausfrau, Hans Leopold, Mothenfeld sen, und ich folgen Franzchen und Friedrich Johann. Hoffentlich vermahnt unser Heimgekehrter die kurische Klüge nicht.“

„Ich habe sie oft vermahnt,“ entgegnet Friedrich Johann lächelnd. Er bietet der Baronesse Drachsen

flakt den Arm, die beiden hohen, vornehmen Gestalten schreiten nebeneinander her.

„Ein stattliches Paar,“ raunt Schöningk seinem alten Freunde zu, „was meinst Du, wenn sich die Beiden heirateten? Wir wollen das unrichtige dazu tun, — das andere, — he, Du weißt schon, was ich meine, das wird sich von selbst machen.“

Mothenfeld nickt lächelnd, hat er doch denselben Wunsch.

Fortsetzung folgt.

Lieb' und Lieb!

Durch Erd und Himmel leise
hinflutet eine Weile
Wie sanftes Harfenwehn,
Die lebend Dinge künden,
Wo es so wald gedründ,
Woran es voll vergeht.

Sie spricht zum Adler: Dringe
Zur Sonne, bis die Schwinge
Dir trifft ein Wetterflaag;
Sprich zu den Wolken: Regnet,
Und wenn die Flur gelegen,
Zerrinn am goldnen Tag.

Sie spricht zum Schwan: Durchwalle
Die Flut und dann mit Schalle
Ein selig Grab erwid.
Sie spricht zur Feuernelle:
Im Duft alih' auf und welle
Zum Weibe: Lieb' und Lieb!

Eisenbahnunglück bei Aachen. An der holländisch-belgischen Grenze stieß ein holländischer Personenzug mit einem belgischen Arbeiterzug zusammen. Der Gepäckwagen des Arbeiterzuges rannte in den nächstfolgenden Wagen dritter Klasse, von dessen Insassen viele verletzt wurden. 22 Arbeiter erlitten schwere, etwa 15 Arbeiter, darunter mehrere Frauen, leichtere Verletzungen. Der Führer des Arbeiterzuges zog sich eine schwere Rückenverletzung zu.

Eine grauhige Tat beginnt in dem westfälischen Orte Wiede ein zehnjähriger Junge, dem von seinen Eltern die Pflege und Aufsicht über die jüngeren Geschwister anvertraut war. Er fuhr mittels Kinderportwagen sein jüngeres Brüderchen an einen Teich und warf das Kind ins Wasser. Auch ein dreijähriges Schwesterchen jenes unglücklichen Jungen wird vermisst.

Der Fiskus als lahmender Erbe. In Kierpe in W. Karb von Hinterlassung eines Vermögens von 250.000 Mark ein 74-jähriges Fräulein Luise Dörscheln. Die Verstorbenen hat kein Testament hinterlassen. Erben sind nicht bekannt, so daß, wenn sie nicht noch bekannt werden, der Fiskus die Viertelmillion bekommen würde.

In Rheinlanden hatte der Ältere Schuld den Landwirt Lenßen erschossen, worauf der 19-jährige Sohn des Ermordeten mit der Hilfe dem Mörder seines Vaters den Kopf abhieb. Das Schwurgericht in M. Gladbach sprach den jungen Mann frei, weil es Ueberschreitung der Notwehr in Befreiung und Schrecken annahm.

Die Hitze in Amerika. Newyork, 6. Juli. Infolge der noch immer anhaltenden großen Hitze im Staate Newyork und in den Städten des Staates sind insgesamt 171 Personen der Hitze erlegen.

Schnee- und Hagelsturm in der Schweiz. Von allen Berglagen bis auf einer Höhe von 1600 Meter hinab werden der Fächer meteorologischen Zentralstelle starke Schneefälle gemeldet. Die Temperatur ist auf dem Mt. Pilatus, Gotthard und Säntis unter dem Gefrierpunkt gesunken. Trockene Bitterung wird nur vom Südbüchel der Alpen gemeldet, die Wetterlage in den Bergen ist eine ähnlich traurige wie in der ersten Julihälfte des vorigen Jahres.

Römervand im Torfmoor. Im Peeler Torfmoor bei Venlo wurde gestern, wie aus M. Gladbach berichtet wird, ein altrömischer Helm mit goldenem Beschlag gefunden. Daneben lagen Waffenreste und ein golddurchwirktes Säckchen mit einundvierzig Bronze- und Silbermünzen mit dem Bildnis Kaiser Konstantins. Nach alter Ueberlieferung der dortigen Bewohner ist einst ein römischer Feldherr auf einem Jagdzuge im Moor verunten.

Ein gemütliches Gefängnis muß das Amtsgerichtsgefängnis in Lauenburg a. d. Elbe sein. Der hier angestellte Gefangenenaufseher Trueshen hat es wiederholt unterlassen, die Tür der Zelle, in der der Strafgefangene Thieb saß, ordentlich zu schließen. Der Gefangene öffnete die Tür und schlief sich hinaus. Thieb begab sich in aller Gemütsruhe zu seiner Braut, leitete ihr bis zum anderen Morgen Gesellschaft und begab sich dann ungehindert wieder in seine Zelle zurück. Dieses Experiment wiederholte der Gefangene verschiedene Male. Auf einer seiner nächst-

lichen Fahrten beging der Ausreißer aber einen Diebstahl und wurde dabei ertappt. Dadurch kam die Sache heraus und der Gefangenenaufseher wurde wegen Vernachlässigung seiner Pflicht zu der milden Strafe von 20 Mark Geldbuße verurteilt.

Der heilige Bureaubratras in Frankreich. Ein Kaufmann in Lyon besaß 200 Postkarten, die da im innern Verkehr Frankreichs jetzt auch Briefe nur noch 5 Centimes Porto kosten, für ihn keinen Wert mehr hatten. Er ging aufs Postamt und bat, daß man ihm die 200 Karten gegen ebensoviele Marken umtauschen möge. „Das kann ich nicht machen“, sagte der Beamte, „weil es uns nach den Postvorschriften streng verboten ist.“ — Der Kaufmann entgegnete erkaunt: „Sie haben mir doch zahllose Male Postkarten zurückgenommen, wenn ich eine falsche Adresse geschrieben hatte. Karten also, die von der Post gar nicht mehr verwendet werden konnten.“ — „Ja, neue und unbeschriebene Karten dürfen wir aber nicht nehmen.“ — „Wenn ich also irgend etwas auf die Karten frägen würde, dürften Sie sie zurücknehmen?“ — Allerdings, das würde den postamtlichen Verordnungen nicht widersprechen.“ Der Kaufmann schrieb sofort auf die 200 Karten widersinnige Adressen, reichte seinen Kartenbestand dem Beamten dann hin und bekam ohne weiteres die verlangten Briefmarken.

Aus der „guten alten Zeit.“ Was eine deutsche Frau der „guten alten Zeit“ für Aufwand machte, wenn sie einmal zu einer vornehmen Gesellschaft eingeladen war, das zeigt eine Eintragung in dem Hausbuche des Kaisergerichtmeisters Valentin Gierh in Liegnitz, das sich in einer kulturgeschichtlichen Sammlung befindet. In diesem trug der Herr Gerbermeister am 12. Mai 1619 die Kosten einer „Einladung zum Weperbrot“ die sein Ehegatten von der Herzogin Dorothea Sibylla erhalten hatte, wie folgt ein: „19 Ellen Damast zum Kleide 18 Taler 18 gute Groschen; silberne Pokalmenten zum Besatz 11 Taler 9 gute Groschen; einen goldenen Korb 4 Taler; Handschuhe, leinwandenes Strumpfwerk mit silbernen Nadeln 3 Taler 8 gute Groschen 9 Heller; ein Paar niederländische Schuhe mit silb. Röslein 5 Taler; ein Fächer 1 Taler 18 gute Groschen; eine neue Haubenkappe mit silbernem Dekel 13 Taler; allerlei Gebändersch mit Spitzenzeug 7 Taler 14 gute Groschen; Waderlohn des Kleides samt Auslagen 6 Taler 3 gute Groschen 4 Heller; gemachte Blümlein auf den Korb zu herten 1 Taler; die goldene Kette nebst den Knurringen aufhängen lassen 13 gute Groschen; der Suman auf die Hand gegeben 3 Taler; Summa 75 Taler 11 gute Groschen 13 Heller.“ Zur Würdigung dieser Zahlen ist nicht außer acht zu lassen, daß damals ein Taler fast den dreifachen Wert hatte wie heute.

Regen und Hochwasser. Nachdem schon die erste Julihälfte ein auffallend unbedeutendes Wetter brachte, hat seit der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ein heftiger Landregen eingesetzt, der alle Straßen schnell überschwemmte. Ein fürchterlicher Sturm war in der Nacht dem Regen vorausgegangen, und das Thermometer sank mehrere Grade. Aus dem

meisten Gegenden des Reiches und auch aus dem Auslande werden starke Niedererschläge gemeldet. Im Gebirge wie an der See, wo die Erholungsbedürftigen ihre Ferien zubringen, herrscht gleichmäßig schlechtes Wetter, und es ist auch wenig Aussicht auf Besserung.

Der Wasserstand des Neckars und des Rheins ist lechthin wieder erheblich gestiegen, und auch im Althtal trifft man Vorzüge, einer eventuell neuen Katastrophe nach Möglichkeit zu begegnen. Die Mosel überschwemmt bereits ihre Ufer. Besonders traurig sieht es in einzelnen Teilen Bayerns aus. — Neue Ueberschwemmungsgefahr in Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Regengüsse in der letzten Woche haben die Seine in ganz enormer Weise zum Steigen gebracht. Die durch die letzten Ueberschwemmungen heimgesuchte Bevölkerung in der Umgegend von Paris ist wiederum in große Notlagen verwickelt worden. In einer der großen Dampfbarrenereien in Alfort bei Paris, wofür die Ueberschwemmung im letzten Winter fürchterlich gemüht hat, sind Hunderttausende von Säden mit Getreide durch die fortwährenden Regengengengüsse vollständig in Säulnis übergegangen und gänzlich unbrauchbar geworden. Auch sonst hat das Unwetter schon großen Schaden angerichtet.

Humoristisches.

- * Wieder eine neue Geschaft. „Dem Mayer sind gestern ein Paar Stiefel auf dem Kopf gefallen.“ — „Du hast dich gewiß ein Aufschneider zum Kufe gegeben und die Stiefel vor die Tür hellen wollen!“
- * Ein Geschaftsmann. „Du, Jaak, Mutter schreibt mir, daß unser Kuhn Moriz gestorben ist.“ — „Nu, wern wer machen a Anverlant wegen Todesfall!“
- * Ein Kind seiner Zeit. Lehrer: „Abraham sagte zu Gott: Willst du zur Rechten, gehe ich zur Linken. Was erkennen wir daraus?“ — „Abraham war konservativ, Gott aber freisinnig.“
- * Entrüstung. Hausfrau (in die Küche kommend, in welcher der Maler beschäftigt ist): „Manu, was soll denn das heißen? Sie sollen doch Decken und Wände streichen und nicht die Waden meiner Köchin!“
- * Modern. Vergnügungsreisender: „Ob ich mit das Nest ansehe? Ich glaub' es genügt, wenn ich hier vom Bahnhof aus ein paar Duzend Ansichtskarten verschicke!“
- * Kindermund. Lehrer: „Früh, wenn du 10.000 M. hast und willst zu dem Kauf?“ Fröh: „Eine reiche Frau!“
- * Gute Vorbereitung. „Denken Sie nur, jetzt leant mein Sohn auf der Handelschule auch noch das Rechnen.“ — „So, so?“ Na, das ist vielleicht nie ganz gute Vorbereitung für später.“
- * Im Gescheidungsprozeß. Richter: „Sie wollen von Ihrer Frau mittheilen worden sein?“ Chemann (der ein Holzbein hat, entriefft): „Jawohl, mit meinem eigenen Bein hat sie mich durchgeprägt!“

Kräftiger Arbeiter
für Speicherarbeit und Fahren
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Tosante & Otte.

15 Rezepte
zum Einmachen der Früchte mit **Dr. Oetker's Salicyl (Einmache-Hülfe)** erhält jed. Hausfrau umsonst. Zu haben in den Geschäften oder postfrei von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Eine Ober-Wohnung
hat zu vermieten
Wilhelm Gadegas,
Töpfergasse.
Verlegungshalber ist eine
Unter-Wohnung
Lohausstraße Nr. 1 per sofort
oder später zu vermieten.

Gute alte Speise-Kartoffeln
hat noch abzugeben
Oscar Scheide.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorräthig die **Buchdruckerei.**

„Gotthold“ Briefets
und Brude-Kofz
zu billigsten Preisen
empfeht
E. Grimm,
Lorgauerstr. 47.

Phosphorsäuren Kalk
als Beigabe zum Viehfutter,
gegen Knochenweiche pp. und
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt
nöthig, empfeht die
Apothekc Annaburg.

Prima Roggenkleie, Cocoskuchen, garant. reines Weimehl, Trockenschnitzel, Esch für Kaffee, Melasse, Grießklee, Weizensthalen, Säbnermais, Säbnerfutter, Gersten- u. Maisstrot, Futtergerste, Kaserwert, Esch für Hafer sowie sämtliche Sämereien zur Herbstsaat
empfeht
Fr. Kühne, Hinterstr.

Keine Arbeit! Keine Unkosten!
• **Nur Wasser** •
braucht man zur Erzielung eines
jahrlang haltbaren prächtigen An-
sichtes für Kaffaden- und
Jansen-Näme mit
Radiumin-Farbe.
Allein-Verkauf:
D. Schwarze, Annaburg
Lorgauerstr. 12.

Ozonit
Prof. Giessler's Patent
Modernstes Waschmittel
gibt durch halbstündiges Kochen
blendend weisse Wäsche
Garantirt frei von Chlor und
allen schädlichen Bestandteilen
Ein Versuch überzeug!
Schutzmarke Prof. Giessler's Schutzmarke
„Ozonit“

Ansichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mustern empfeht
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Radfahrer-Club Annaburg

von 1900
Deutscher Radfahrer-Bund, Gau 18, Bezirk Halle.

Fest-Ordnung

zu der am **Sonntag den 17. Juli cr.** stattfinden-
den Feier unseres **10jährigen Bestehens**
verbunden mit dem

Sommer-Bezirksfest des Bezirk Halle.

Von 9 — 11 Uhr: Schlußkontrolle für Wanderfahrer im
Hotel „Goldener Anker“.

Von 11 Uhr ab: Frühlingschoppen im „Goldenen Anker“
und Platzkonzert, ausgeführt von der
Zögling-Kapelle der Königl. Militär-
Knaben-Erziehungsanstalt.

Mittag 12 1/2 Uhr: Gemeinschaftliches Festessen im Saale
des „Goldenen Ring“ (Gedeck 2.00 M.).

Nachm. 3 Uhr: Antreten der Vereine zum Preis-Korso
am „Waldschloßchen“.

Nachm. 3 1/2 Uhr: Abfahrt zum Preis-Korso durch die
Straßen des Ortes.

Begrüßung durch Herrn Amts-
vorsteher Betge.

Nachm. 4 Uhr: Doppel-Konzert im „Bürgergarten“,
ausgeführt von der Kapelle des 4. Thür.
Infanterie-Regts. Nr. 72 und der Rohr-
schen Kapelle.

Abends 6 1/2 Uhr: Beginn des Saalfestes im Gold. Ring.

Ehren-Ausschuss:

Betge Amtsvorsteher	Reitzenstein Gemeindevorsteher	Schäfer Fabrikdirektor
Dr. Schellhorn prakt. Arzt	Riess Fabrikdirektor	Quehl Kaufmann
		Riemann Kaufmann

Wettfahr-Ausschuss:

Mädel. Grahl. Müller. Reich.

Kampfrichter:

Wilde Magdeburg.	Schöpe Magdeburg.	Liebezeit Dessau.	Weber Wittenberg.	Triebl Wittenberg.
---------------------	----------------------	----------------------	----------------------	-----------------------

Preis-Korso:

Gruppe 1: Offen für Bundesvereine des Bezirk Halle.
1. Preis: „Bezirks-Wanderpreis“ u. 3 Ehren-
preise im Werte von Mk. 100,—.

Gruppe 2: Offen für alle Bundesvereine, außer Bezirk
Halle. 3 Ehrenpreise im Werte v. Mk. 115,—.

Gruppe 3: Offen für Nichtbundesvereine. 3 Ehrenpreise
im Werte von Mk. 70,—.

Bundes-Saalwettbewerbe.

Begrüßungsreiten des Radfahrer-Club Annaburg 1900.
6er Niederrad-Schulreigen, für alle Bezirksvereine.

3 Ehrenpreise im Werte von Mk. 100,—.

6er Niederrad-Kunstreigen, offen für alle Bundesvereine.

3 Ehrenpreise im Werte von Mk. 125,—.

6er Niederrad-Schulreigen für Nichtbundesvereine.

1 Ehrenpreis im Werte von Mk. 25,—.

2er Niederrad-Kunstfahren. 1 Ehrenpreis im Werte von
Mk. 25,—.

Radballspiel, offen für alle Bundesvereine. 2 Ehrenpreise
im Werte von Mk. 40,—.

Preisverteilung und Ball.

Die geehrte Bürgerschaft von Annaburg wird hierzu
freundlichst eingeladen.

Radfahrer-Club Annaburg 1900.

W. & A. Paniek, Uhrmacher

Annaburg, Jessen, Schönevalde.

Als passendste Geschenk-Artikel empfehlen unser reichhaltiges

Lager in **Kupfer- u. Silber- u. Alfenide-
Waren, als
Germanit-
Nickel.**

Tafel-Aufsätze, Frucht-
und Kartenschalen,
Sait- u. Weinfannen,
Kaffee-Serviceen,
Tabletts, Zucker- und
Zahnenzucker, Beisen,
Bowlen, Teeläfer,
Menagen, Eierbecher,
Bowlen, Suppen-,
Eß- und Kaffee-Köfel,
Tortenplatten,
Mischenchalen, Feuerzeuge, Schwedenhülsen, Schreibzeuge,
Spazierstöcke, echt und imitiert Ebenholz, mit silbernen Griffen, zc.

Bei Vorzahlung 5 Prozent Rabatt.



Zuckerzucker, Zucker-
Zangen, Butter-,
Zucker- u. Kaffeebecken,
Tortenschäufeln,
Messerbänke,
Obstmesser, Krümel-
schöpfchen mit Beisen,
Gläser, Unterheber,
Serviettenringe,
Cigaretten- u. Cigaret-
ten-Etui's.

Aufruf!

Zum Anschluß an die in der heutigen Nummer
veröffentlichte Festordnung zu der am Sonntag den
17. Juli cr. stattfindenden Feier unseres 10jährigen
Bestehens verbunden mit dem Sommerfest des Be-
zirk Halle des Deutschen Radfahrer-Bundes richten
wir an die geehrte Bürgerschaft von Annaburg die
ergebene Bitte, durch Ausschmückung der Straßen
und Häuser zur Verschönerung unseres Festes freund-
lichst beitragen zu wollen.

Radfahrer-Club Annaburg v. 1900.

Persil
gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt
die Rasenbleiche und spart Zeit,
Arbeit und Geld! Alleine Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda

Kontor-Bedarfsartikel

*Kontobücher, Kopierpressen, Kopier-
Bücher, Kopierpinsel, Kopierstifte ::
Federhalter, Bleistifte, Tintenfass
Schreibzeuge, Tinten, flüssiger Leim
Notizblocks, Briefwagen, Tintenlöcher
Radiergummi, Radiermesser, Lineale
Stegellack, Briefordner, Stempelfarbe
Farbkissen, Kontorhaken und vieles mehr*
empfehlen

Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

W. & A. Paniek, Uhrmacher,

Annaburg, Jessen, Schönevalde.

Echt Rathenower Brillen und Pincenez
mit und ohne Einfassung, in Gold, Double, Nickel, Stahl und Kunstschd.

Bades, Fenster- und Zimmer-Thermometer.

Barometer, Perspektive.

Angengläser nach ärztlicher Verordnung werden schnell und genau
nach Vorchrift geliefert.

Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

in hervorragenden Neuheiten.

Tafel-, Kaffee-
Bier- und Likör-
Service.

Küchen - Garnituren
in Porzellan und Steingut.

Waschgarnituren.
Tafelaufsätze.

Vasen in Majolika Glas
und Steingut.

Gasstrümpfe und Gaszylinder zc.

Große Auswahl in

Gebrauchs-, Luxus-
und Geschenk-
Artikeln.

Wandteller, Büsten.
Palmenkübel.

Wein-, Likör-, Bier-
u. Schnapsgläser.

Stammseidel
in verschiedener Ausführung.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiss, Buchdruckerei.

Handlung photographischer Artikel.

Platten (Höhns),
Celloidin-Papiere u. Celloi-
din-Postkarten (Gevaert u.
Schwetter),
Toufalz, Fixierfalz,
Hydrochinon-Entwickler,
Verstärker,
Glasplatten,
Papiermaché-Schalen,
Kopierrahmen,
Nollenquetscher,
Abstaubpinsel,
Dunkelkammer-Lampen,
gr. u. kl. Neggläser,
Fleischpapier,
Gruppen- u. Amateur-Kar-
tons in allen Größen,
Trockenstäber,
Photo-Batte sowie
alle Zubehörteile
empfehlen

O. Schwarze, Drogerhandlung,
Annaburg, Torgauerstr. 12.

Echt englische Schweisswolle

Beste u. ergiebigste
Wolle.

Alleinverkauf
für Annaburg bei:

Carl Quehl.

Kinder-Nährmittel

wie: Nestlé's Kindermehl
Mutter's und Klopfer's
Kindermehl
Anor's Hafermehl
Saler-Salzo
Kondensierte Milch
Milchzucker, chemisch rein
hält vorzüglich die
Apothete Annaburg.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte
skroph. Ekzema, Hautausschläge oder Art
offene Füße

Reischniden, Beinschwürle, Adernheine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei vonschld. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u.
Pa. Schubert & Co., Weinböhls-Druckerei.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Sausa- und Louise- Calon-Brikets,

ab Wagon à Zentner 45 Pfg.,
empfehlen

J. G. Frigische.

Bettfedern und Daunen

prima Qualität, empfehlen

Seb. Schimmeyer.

Frisch eingetroffen:

ff. neue saure Gurken,

ff. neue Vollheringe

in hochfeiner zarter Qualität bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleinsten Anzeigen 10 Pf., für außerdem des Briefes angegebene 15 Pf., für Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Verwaltungen.

No 81.

Dienstag, den 12. Juli 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen, welche für das Jahr 1911 zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt

vom 12. bis 19. Juli cr.

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten während den Dienststunden zur Einsicht an.

Annaburg, den 10. Juli 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reigenstein.

Politische Rundschau.

Veteranenappell vor dem Kaiser. Wie man aus Kassel meldet, wird dort am 13. und 14. August vor dem Kaiser ein großer Veteranenappell zur Erinnerung an die großen Kämpfe vor vierzig Jahren abgehalten werden. Es sind bereits 5300 Veteranen angemeldet.

Kaiser Wilhelm ist vor einiger Zeit eingeladen worden, am 7. September dem 600jährigen Stadtsilberjubiläum der Stadt Stolp, mit dem die Entbindung eines Denkmal für Kaiser Wilhelm I. verbunden wird, beizuwohnen. Der Kaiser hat jetzt antwortend lassen, daß er in Rücksicht auf die Kaiser-Manöver zwar nicht am 7. September, wohl aber am 5. oder 6. in Stolp eintreffen wird; wahrscheinlich bleibt es beim 6. September. Von dort begibt sich der Kaiser dann voraussichtlich zunächst nach Danzig und dann in das Wandervogelgelände.

Der Reichskanzler verfügt, daß die bei den Reichs- und Landesfesten noch eingehenden Eintalerstücke unbrauchbar zu machen und dem Einzahler zurückzugeben sind.

Der frühere Reichskanzler Fürst Bülow wird Mitte Juli in Nordney eintreffen und im August auch Klein-Flottbeck besuchen.

Der bayerische Kronprinz Herzog Ludwig von Bayern nahm in Polen an der 50jährigen

Jubiläumfeier des Infanterie-Regiments Nr. 47 teil, dessen Chef der Prinz ist. Ferner besichtigte Prinz Ludwig eine Reihe von Anstellungen in der Nähe Polens.

Das Obergericht wies die Berufung des sozialdemokratischen Gewerkschaftsführers Ernst wegen Verletzung der Genehmigung von Versammlungen unter freiem Himmel und Umzügen in Berlin seitens des Polizeipräsidenten ab.

Dem preußischen Landtage wird voraussichtlich in der nächsten Tagung ein Gesetzesentwurf über die Ausführung des neuen Reichs-Viehsteuergesetzes zugehen. Das letztere ist bekanntlich noch nicht in Kraft gesetzt; dies kann auch erst geschehen, wenn die Ausführungsanweisung, an der der Bundesrat arbeitet, sowie die Ausführungsgeetze in verschiedenen Einzelstaaten erlassen sind. Die bayerischen Kammern haben jüngst ein derartiges Geetz verabschiedet. Preußen wird nun folgen. Man darf damit rechnen, daß das Reichsgeetz über die Bekämpfung der Viehseuchen in der Mitte des nächsten Jahres in Kraft gesetzt werden wird.

Demnächst sollen die Arbeiten zur Eindeichung der Halligen (Flußgebiete an der schleswig-holsteinischen Küste) begonnen werden, wofür die preussische Regierung 980 000 M. bewilligt hat. Durch diese Arbeiten sollen dem Meere 500 Hektar bester Marschboden entzogen und für den landwirtschaftlichen Betrieb hergerichtet werden. Die Arbeiten zur Befestigung der Insel Vortum, für die die preussische Regierung 600 000 M. bewilligt hatte, sind jetzt beendet worden.

Frankreich. Wenn auch der Streik der französischen Eisenbahner noch nicht ganz sicher ist, so dürfte er sich doch kaum verheilen lassen. Angeblich hat der Hauptausschuß des Eisenbahnerindikats beschloffen, bis zum 17. Juli die Antwort auf sein Schreiben an die Eisenbahngesellschaften wegen einer Verständigung mit ihren Vertretern abzuwarten, doch verlautet von anderer Seite, daß das Zeichen zum Aufbruch gegeben wird. Der Anführer des Streiks, der Herr

280 000 Eisenbahnbedienstete in den Ausstand treten werden, aber nach seiner Ansicht genüge es, wenn gleichzeitig 50 000 Eisenbahner ausständig würden, um den Verkehr lahm zu legen. In Paris hält man eine schwere Niederlage der Streikenden infolge der energischen Maßnahmen der Regierung für sicher. Jedenfalls haben die Eisenbahner, welche militärisch aufgebunden werden, aber die Mobilisationsorder nicht befolgen, schwere Strafen zu erwarten, da sie den Militärgesetzen zu unterstellen sind.

Oesterreich - Ungarn. Wie verlautet, wird Kaiser Franz Joseph anlässlich des bevorstehenden zehnten Hochzeittages des Erzherzogs Franz Ferdinand der Gemahlin des Kronfolgers, Herzogin Sophie von Hohenberg, den Titel einer Kaiserlich und Königlichin Sobiet verleihen und diese Rang-erhöhung auch auf die Kinder ausdehnen. Dieser neue Gnadenbeweis des großen Kaisers gegen die (nicht ebenbürtige) Gemahlin des Kronfolgers wird auf die Vermittlung Kaiser Wilhelms zurückgeführt, der die Herzogin Hohenberg bekanntlich schon wiederholt ausgezeichnet hat.

Rußland. Große Betrügereien sind in den Häfen des Schwarzen Meeres aufgedeckt worden. Bei den Kohlenlieferungen für die Schiffe der russischen Flotte ist der Staat aus schwerste geschädigt worden. Die Lieferungen sind nie in dem richtigen Gewicht abgegeben worden. Eine ganze Reihe von Beamten, die die Betrügereien gegen gute Bezahlung duldeten, wurde verurteilt, auch ein Admiral ist in die Affäre verwickelt.

Spanien. Auch Spanien leidet unter einer schweren Finanzkrise. Infolge des marokkanischen Krieges haben sich die Finanzen Spaniens derartig verschlechtert, daß eine große Anleihe von anderthalb Milliarden Pesetas (gleich 1200 Millionen Mark) notwendig geworden ist. Diese Anleihe soll indes nicht nur der Deckung der Kriegskosten dienen, sondern vor allem auch zur Verstärkung der afrikanischen Garnison verwendet werden.

Portugal. Portugal beginnt jetzt mit der Auf-

Enterbt.

Original-Roman von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

„Fährst Du mit, Fränzchen und Du, Hans Leopold?“ fragte Schöningk, nachdem er den Brief vorgelesen, „ich habe anspannen lassen.“

„Nein, Vater, heute nicht,“ sagt Hans Leopold, „jahre zuerst allein hin und sage, wie Dir der Sohn Deines Freundes gefällt.“

Noch ein letzter Rest seines Vorurteils regte sich in des jungen Mannes Brust; er wollte seines Vaters Meinung hören, ehe er selbst Jees's nächsten Verwandten kennen lernte. Da auch Baroness v. Drachenfitt zu Hause zu bleiben wünschte, machte sich der alte Herr allein auf den Weg.

Der „Enterbt“ machte auf ihn den angenehmsten Eindruck, nichts an ihm verriet den Zirkusdirektor, jeder Zoll an ihm war der Mann aus guter Familie, tabellos waren Manieren und Ausdrucksweise. Schöningk fühlte den Heimgekehrten auf den Zahn, wie er es nannte, und das Resultat war ein so beruhigendes, daß er Friedrich Johann beim Abschied beide Hände hinhielt, und ihn herzlich in der alten Heimat willkommen hieß.

Ein köstlicher Blumenstrauß aus dem Groß-Trostaschen Treibhause wanderte in das Zimmer der Genevanden mit einem ergebensten Gruß von Baron Schöningk jun., der an dieser Aufmerksamkeit völlig unschuldig war.

„Und wie geht es Jee?“ fragt Franziska nach



einer Pause, ein glückliches Lächeln um den sonst ersten Mund.

„Es geht täglich besser, sie erholt sich schnell. Dank der Jugendkraft und der inneren Vertriebung. Ich habe ihr übrigens in Deinem Namen, mein ungalanter Sohn, einen Strauß aus unserem Treibhause nebst gehorsamster Empfehlung von Dir gebracht.“

Hans Leopold schwieg, jedoch schien er mit dieser zarten Aufmerksamkeit nicht allzu unzufrieden zu sein.“

„Ach ja, Fränzchen, daß ich es nicht vergesse,“ sagte Schöningk, „richte Dich morgen mit einem guten Mittagessen ein, ich habe beide Rothentel's eingeladen. Ich wünsche lauter kurische Speisen, Speckfischen, graue Erbsen, Wild, wie man es doch einzig hier schmackhaft bratet und irgend etwas Süßes zum Schluß. Wir haben kein gemästetes Kalb zu schlachten für den verlorenen Sohn, deshalb wird das Aufgezählte genügen. Und Du, mein Junge, komm in den Weinkeller und hilf mir die Wahl treffen; der beste Tropfen edlen Nebensaftes soll morgen auf den Tisch!“

Es war gut, daß die junge, stellvertretende Hausfrau viel anzuordnen hatte und sich um alles selbst kümmerte, der zu erwartende Besuch verfehlte sie in begreiflicher Aufregung, sie wunderte sich, wie schnell ihr Herz pochte, ganz so, wie einst unter dem Fliederstrauch und inzwischen waren doch 19 Jahre vergangen, die Jugend war lange dahin und einige Silberfäden schimmerten in dem vollen, blonden Haar. —